

Vermischtes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **12 (1904)**

Heft 20

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sowie der besondere Kantonalvorstand aufgelöst. Die Fühlung zwischen den bernischen Rot-Kreuz-Bereinen wird durch jährliche „Rot-Kreuz-Tage“ mit befehrendem und geselligem Charakter aufrecht erhalten, die durch einen jährlich zu bezeichnenden „Vorort“ zu arrangieren sind.

Die Mitglieder der bernischen Samaritervereine können ohne oder mit reduziertem Mitgliederbeitrag den Zweigvereinen vom Roten Kreuz als ordentliche, stimmberechtigte Mitglieder beitreten, ohne deshalb als Samariterverein in ihrer Selbständigkeit irgendwie beschränkt zu sein.

Das Vermögen des bisherigen Kantonalvereins wird in folgender Weise liquidiert: Jeder der 6 Zweigvereine erhält als Eigentum zu freier Verfügung Fr. 3000 in bar. Der gleiche Betrag wird der Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule Bern zur Unterstützung ihrer Bestrebungen zugewiesen. Der Rest von circa Fr. 6000 wird bei soliden bernischen Bankinstituten als „Kriegsreserve“ zinstragend angelegt, bis das Kapital die Höhe von Fr. 20,000 erreicht hat. Diese Kriegsreserve darf nur verbraucht werden, wenn die schweizerische Armee mobilisiert wird. Die Direktion des schweizerischen Zentralvereins vom Roten Kreuz soll ersucht werden, die Verwaltung der Wertchriften dieses Fonds durch ihre Organe zu besorgen.

Auf Grund dieser Beschlüsse der Delegiertenversammlung haben nun die Zweigvereine jeder für sich die Statuten zu revidieren und durch ihre Organe genehmigen zu lassen, wozu als Schlußtermin der 15. Dezember 1904 in Aussicht genommen ist. Dadurch wird im Kanton Bern die nötige Neuordnung der Organisation des Roten Kreuzes im Sinne weitgehender Dezentralisation durchgeführt und damit die Möglichkeit zu erprießlichem Arbeiten gegeben sein.

Die langjährige treue Kassiererin, Frau Nationalrat Brunner-Stettler, wurde von der Delegiertenversammlung zum Ehrenmitglied ernannt.

Vermischtes.

Der zahnlose Mensch der Zukunft. Das menschliche Gebiß ähnelt weit mehr dem der fleischfressenden Tiere als dem der Pflanzenfresser. Das ist nun einmal so, und daran wird keine vegetarische Agitation etwas ändern. Dagegen ist es eine offensichtliche Tatsache, daß das Gebiß des Menschen unter der zunehmenden Kultur des Geistes gelitten hat. Unsere Urväter, die in Höhlen hausten und dort mit Bären und andern wilden Bestien um Nahrung und Besitz rangen, brauchten und hatten sicherlich Zähne, wie sie bei den heutigen Erdbewohnern schwerlich mehr zu finden sind, sicher nicht bei den arischen Völkern. Unsere Lebensgewohnheiten und namentlich die Zubereitung der Nahrungsmittel sind jetzt derartige, daß an das Kauen immer geringere Anforderungen gestellt werden, und ein völlig zahnloser Greis würde fast an jeder Tafel Speisen finden, an denen auch er sich satt essen könnte. Nun lehrt die Wissenschaft, daß Organe, die außer Tätigkeit gesetzt werden, allmählich verkümmern, und diesem Gesetz hat das menschliche Gebiß seinen Tribut bereits entrichtet, da in unserer Zeit schlechte Zähne weit häufiger sind als gesunde, und die Karies, das Stocken der Zähne, die verbreitetste aller menschlichen Krankheiten geworden ist. Dr. Wiley hat, auf diesen Tatsachen fußend, vorausgesagt, daß die Menschheit überhaupt einer Zukunft der Zahnlosigkeit entgegengehe, wie er auch meint, daß die Behaarung des menschlichen Körpers immer mehr zurückgehen werde. Leider sehen wir schon jetzt genug davon, um zu wissen, daß der haar- und zahnlose Mensch der Zukunft keine Schönheit sein wird. (Berliner Tagblatt.)